

Die Verstrickung des Menschen am Klimawandel

Heike Westermann und Jens Hartmann

MICHAEL ROTHBERG definiert in seinem jüngsten Buch *Implicated Subjects* die Verstrickung des Menschen bezüglich politischen und gesellschaftlichen Handelns als Einbeziehung in Ereignisse, „die auf den ersten Blick jenseits unseres Handlungsrahmens als Individuen zu liegen scheinen“ [1][2]. Nach ROTHBERG sind dies all jene, die in Machtverhältnissen leben, in die sie hineingeboren wurden und zu deren Ungerechtigkeit sie durch tägliches Handeln beitragen und davon profitieren [3]. Diese Auflösung einer persönlichen Verstrickung, das Erkennen und Entgegenschreiten gegen populistische Schnellantworten und die Verantwortung für eine Zukunftsgestaltung, die Fortschritt und Technik nicht kritiklos befürwortet, sind komplexe Anforderungen der nachwachsenden Generation [4]. Kann das aber geschehen?

ROTHBERG geht es in seinem Buch vor allem um Verstrickung und Mittäterschaft bezüglich historischer und aktueller Handlungen des Antisemitismus, des Kolonialismus, des Rassismus, des Sexismus, der Unterdrückung und der Gewalt.

Die verstrickten Subjekte bzw. belastete Individuen [2][3] nehmen dabei in verschiedenen Formen einen Platz zwischen Tätern und Opfern ein. „So tragen sie dazu bei, die Hinterlassenschaft historischer Gewalt zu propagieren und Strukturen der Ungleichheit aufrecht zu halten, unter denen die Gegenwart leidet. Formen dieses Belastetseins- die Verstrickung in historische und aktuelle Ungerechtigkeit- sind komplex, facettenreich und zuweilen widersprüchlich“ [1][2].

Bezugnehmend auf die Theorie von ROTHBERG soll in diesem Text das aktuelle Thema der Zerstörung der Erde und des Klimawandels diskutiert und die Frage gestellt werden: Warum handeln wir Menschen nicht energisch genug, obwohl die Opferzahlen und Schadenskosten Jahr für Jahr zunehmen? Denn der anthropogen verursachte Klimawandel hinterlässt seit vielen Jahren auf der ganzen Welt eine Vielzahl von Opfern aus Katastrophen wie Waldbränden, Stürmen, Starkregen-Ereignisse, Fluten, Dürren und auch Pandemien. Neben diesen sogenannten „Naturgewalten“ können weitere technische Havarien und Unglücke dazu gezählt werden: Schäden an Atomkraftwerken und deren Atommüll-Zwischenlagern, Gebäudeeinstürze, Bergwerksunglücke, Öltanker-Havarien oder Gasexplosionen. Neben den unzähligen Opfern sollten all diejenigen im Fokus stehen, die sowohl die Täter stärken und moralisch in Verantwortung gegenüber den Opfern genommen werden müssten.

Bezüglich der globalen Zerstörung und der Klimakrise gab es eine Täterbenennung in der gesellschaftlichen Diskussion bislang nicht. Die Täter- hier benannt als handelnden Personen aus Wirtschaft und Politik- waren zunächst als Leiter, Planer, Dienstleister und Produzenten willkommen und gewünscht. Im Namen der damaligen gesamtgesellschaftlichen Ansprüche wie Mobilität, Freiheit, Konsum und Luxus schufen sie Wohlstand für alle. Die in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts ausgegebenen Wünsche und Ziele wurden ohne Nachhaltigkeitsgedanken realisiert, optimiert, erweitert im Sinne einer gigantischen Wachstumsgesellschaft. Bis dahin galt der Fortschritt als ein unaufhaltbarer Prozess des

quantitativen und qualitativen Wachstums. Spätestens in den Mitte-70er Jahren jedoch warnte eine Vielzahl von WissenschaftlerInnen und Intellektuelle dringend vor dem Kollaps des Planeten Erde, sollte man so fortfahren wie bisher. Der gemeinnützige *Club of Rome* setzte sich damals schon für eine nachhaltige Zukunft der Menschheit ein. Mit dem 1972 veröffentlichten Bericht **Die Grenzen des Wachstums** erlangte er große weltweite Beachtung. Weitere Warnungen der Wissenschaft und einzelner Politiker folgten jährlich, insbesondere der vor 15 Jahren erschienene beeindruckende Dokumentarfilm **Eine unbequeme Wahrheit** (*An Inconvenient Truth*) von Davis Guggenheim über die globale Erwärmung mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten und Präsidentschaftskandidaten Al Gore. Spätestens in den 2000er Jahren wussten die Handelnden über die Gefahren und Risiken der Ressourcenverschwendung, der CO₂-Emissionen und der Verdrängung von Biodiversität auf unserer Erde. Der Wissenschaftler und Aktivist Andreas Malm bringt die Situation auf den Punkt: „Wir können die Klimakrise nicht mehr verhindern, aber den Schaden minimieren. Je größer der Schaden, desto intensiver wird der Kampf gegen die Krise ausgefochten“ [5].

Man muss ab einem bestimmten Zeitpunkt allen in Verantwortung Handelnden, die bewusst die Fakten und Ratschläge der Wissenschaft und den Schutz der Umwelt und aller Lebewesen ignorierten, um eigene gewinn- oder ruhmbringende bzw. eigennützige Ziele höher einzustufen und zu verfolgen, als Täter des Klimawandels bezeichnen. Insbesondere, wer heute noch ökologische und soziale Folgen seines Handelns nicht bedenkt und nicht alternativ handelt, macht sich moralisch schuldig.

Neben diesem Täter-Typus stehen all diejenigen im Fokus, die sich aus eigenen Interessen und Verstrickungen nicht genügend gegen die heranziehende Katastrophe des Klimawandels gewehrt haben, bzw. dies auch gar nicht möglich machen konnten. „Mit dem Wechsel vom Opfer-Täter-Diskurs hin zu einem Diskurs des belasteten Individuums eröffnen sich Möglichkeiten, über gesellschaftliche und politische Grautöne nachzudenken...“ [1][2]. ROTHBERG benennt verschiedene Formen dieser Grautöne: eine **Mittäterschaft** (nicht allein als Beihilfe, sondern auch als Verständiger der Zusammenhänge) und das **Belastetsein** (z.B. als Nutznießer). „Der Nutznießer profitiert sowohl vom historischen Leid anderer wie auch von der Ungleichheit in einer Gegenwart des globalen, neoliberalen Kapitalismus“ [1][2].

Die Belastung bzw. Verstrickung zeigt sich nun auch bei dem Diskurs über Ursachen und Überwindung der Klimakrise in unserer Gesellschaft [3]. Er kann „... dabei helfen, verschiedene historische, theoretische und strukturelle Dilemmata, wie auch Fälle von Unrecht näher zu beleuchten“ [1][2].

Ausgehend vom Täterbeispiel des brasilianischen Präsidenten BOLSONARO zeigt sich eine Folgenkette, in die wir (Europäer) doppelt verstrickt sind und als belastet agieren: Die Abholzung großer Teile des Regenwaldes zerstört global und schnell die ökologischen Gleichgewichte wie z.B. das thermische Gleichgewicht der Erde. Gleichzeitig importieren wir Tierfutter nach Europa, das angebaut wurde auf den abgeholzten Flächen des Regenwaldgebietes. Mit unserem Nutztierkonsum tragen wir selbst zur Erderwärmung bei und sind an den Auswirkungen als Opfer beteiligt. Die Belastung besteht in der Stärkung der Täter (und Mittäter) und in der Generierung von Millionen von Opfern.

Eine typische Verstrickung hinsichtlich einer ökologischen Moderne in Deutschland zeigt sich in der Handlungsweise der bürgerlichen Mittelschicht. Die mehrheitlich links-liberale Bevölkerungsschicht ist gut gebildet und finanziell abgesichert. Viele Menschen aus dieser Schicht leisten sich ökologische Zugeständnisse, gut Bescheid wissend über die kausalen Zusammenhänge: Bildung, Ernährung, Bewegung, Solidarität, Kultur und Diversität werden überall da verkörpert, wo man es sich leisten kann und will. Jedoch die Vorbildwirkung auf die deutsche Gesamtgesellschaft verblasst angesichts eigener (vor)gelebter Konsum- und Besitzansprüche. Aufgrund ihrer Stellung verstricken sich diese Menschen der bürgerlichen Mittelschicht in gesellschaftliche Netzwerke, Hierarchien und wohlwollende Komplizenschaften gegenüber den Handelnden bzw., wie festgestellt, auch gegenüber den Tätern. Ihre ökologischen Abdrücke sind in Summe gigantisch hoch! Die Folgen des Klimawandels wird diese Schicht hauptsächlich tragen, ohne jedoch aufzubegehren. Damit sind sie ebenfalls belastet mit einem Unrecht, das die ärmeren Schichten der Bevölkerung mit deutlich geringeren ökologischen Abdrücken angesichts höherer Abgaben aufgrund der Anpassung an den Klimawandel zu bewältigen haben. Eine kulturelle Angleichung der beiden Schichten wird immer unmöglicher, die Kluft zwischen arm und auskommend (gut situiert) wird immer größer.

Diese Tatsache führt sogar dazu, dass jedwede Freiheitseinschränkungen von beiden Schichten der Bevölkerung zunehmend abgelehnt werden, einerseits aufgrund der Sorge um den Verlust von mühevoll aufgebauten Lebenswelten, andererseits durch das Festhalten an den letzten, noch erschwinglichen Privilegien. Der eigentliche Nachhaltigkeitsgedanke wird per se bekräftigt, gleichzeitig jedoch auf die nächst jüngere Generation verschoben. Die Belastung selbst wird dabei mechanistisch auf die globale politische Ebene gehoben oder gleich ganz verdrängt.

Diese Verdrängung der Verstrickung nun ist gesellschaftlich genau so problematisch wie eine Verdrängung von Gräueltaten durch ein politisches Regime in dem Land, indem man lebt, arbeitet und Steuern zahlt. Oder eine Verdrängung der unmenschlichen Arbeitsbedingungen in einem Herstellerland, dessen Produkte man in unserem Land preiswert kaufen kann. Oder eine Verdrängung der Qual von Tieren, deren Fleisch man zur eigenen Grillparty billig erwirbt.

Ein mögliches Krisenmanagement bei Umwelt-Katastrophen (z.B. Hochwasser-Fluten) wird durch Verdrängung der Tatsachen bzw. dem Herauszögern aufgrund von Verstrickungen nicht wirklich wirksam, so gesehen bei der Juli-Flut in Nordrhein-Westfalen. Als Resultat mussten zahlreiche Menschen ihr Leben lassen, Existenzen sind tausendfach bedroht.

Zu den Ursachen dieser Verdrängung zählt jedoch auch eine „Verdünnung von Katastrophen auf Normalität“ [6]. Soweit man selbst (noch) nicht von Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist (Tiere und Pflanzen werden dabei genauso verdrängend außer Acht gelassen, wie verheerende Waldbrände in südlichen Urlaubsgebieten), will man diese weltweiten Zunahmen von Gefahren nicht wahrhaben.

Möglich wäre sogar auch die intuitive Angst der mittleren Bevölkerungsschicht, seine Freiheiten doch zu verlieren und deswegen genau noch ein letztes Mal das zu tun, was eigentlich längst gesellschaftlich kritisiert und geächtet wird. Es wird zum Beispiel nochmal

einen SUV gekauft, bis irgendwann in Zukunft dann auf ein unschickes Batterie-Gefährt mit kleiner Reichweite und nur max. 120 km/h umzusteigen wäre.

Das Problem der Verstrickung gipfelt in politische und wirtschaftliche Botschaften wie: „Wohlstand erhalten durch Klimaschutz“ (Partei Die Grünen) oder „Automobilität durch selbstfahrende Elektroautos für Alle“ (Herbert Dies; Volkswagen AG). Es wird allgemein suggeriert, dass Technik und Technologie als Treiber des Klimawandels nun zur innovativen „Heilung des Klimas“ führen würde.

Eine Lösung der Verstrickung dagegen muss durch das Bewusstsein über diese Verstrickung beginnen und als gemeinsame (Eigen)Verantwortung aufgefasst werden, um Strategien der Stabilisierung und des Rückbaus von Ansprüchen und Anpassung der Lebensweise zu entwickeln [5].

Der Begriff der Nachhaltigkeit muss neu definiert werden: die nächsten Generationen sollten eine Erde vorfinden, auf der sie vor allem anders leben werden können als die vorigen Generationen: weniger belastet, weniger materiell orientiert, um damit endlich wieder die ökologischen und soziale Gleichgewichte in Stabilität zu bringen. Nur dies wäre eine Lebensgrundlage für ihre Kinder und Enkel.

Eine Ignorierung der Verstrickung dagegen sorgt langfristig für offene Konflikte, vor allem zwischen beiden Lagern der Verstrickten: Die ihre Verstrickung beenden wollenden Menschen, die eine weitere Verfeuerung fossiler Brennstoffe als eine Form von Gewalt auffassen und sich, notfalls ebenfalls gewaltsam, wehren wollen [5]. Und die weiter so Verstrickten, die den anthropogen verursachten Klimawandel verdrängen oder leugnen bzw. ihre Privilegien unbedingt schützen wollen, ohne den Fortbestand der zukünftigen Generationen zu bedenken.

Es sollte nicht der Tag kommen, an denen Klimaschutz-Demonstrationen mit Polizeischutz gegen radikale Klimawende-Leugner und Populisten begleitet werden müssen, oder Pipelines und Fabriken durch Polizeischutz von radikalen Umweltaktivisten abgeschirmt werden müssten.

25.08.2021

[1] Michael Rothberg: *The Implicated Subject- Beyond Victims and Perpetrators*; Stanford University Press (2019)

[2] Deutsche Arbeits-Übersetzung der Einleitung von Michael Rothberg: *The Implicated Subject- Beyond Victims and Perpetrators*; durch Marcus Rau; Sprachzentrum Hochschule Anhalt (2021)
Der Begriff *Implicated Subject* (engl.) wird dort hauptsächlich übersetzt als belastetes Individuum.

[3] Elisabeth von Thadden; *Was ist unsere Schuld*, Die Zeit 29 (2020) 49. Der Begriff *Implicated Subject* (engl.) wird dort hauptsächlich übersetzt als verstricktes Subjekt.

[4] Jens Hartmann; *Wegweiser in einer Technikgesellschaft*; Nachr. Chem. 68 (2020) 17-19.

[5] Maximilian Probst im Gespräch mit Andreas Malm: *Er will Pipelines in die Luft jagen*; Die Zeit 27 (2021) 35.

[6] Frank Schätzing: *Was, wenn wir einfach die Welt retten?* Kiepenhauer&Witsch (2021).